

Brockes, Barthold Heinrich: Das dritte Fenster (1743)

1 Nun komm' ich an den Mittelpunct von meinen Fenstern,
2 welcher mir
3 Der Landschaft ungemeine Schönheit, fast in der allergrößten
4 Zier,
5 Annoch vor allen andern zeigt. Hier treff' ich eine grosse
6 Menge
7 Von schönen Gegenwürfen an. In einem wirklichen Ge-
8 pränge
9 Zeigt hier sich Wasser, Luft und Land. Um nun der Ordnung
10 nachzugeh'n,
11 Laßt uns, wie in den andern beyden, auch dieser Tafel Vor-
12 grund seh'n,
13 Da denn, wenn wir, mit frohen Blicken, gemach von unten
14 aufwerts steigen,
15 Sich immer neue Lieblichkeiten den fast erstaunten Augen
16 zeigen.
17 In einer halben Ründe lieget ein Stein-Platz, den der
18 Wall verschränkt,
19 Der sich bis zu der Mauer Fuß, von allen beyden Seiten,
20 lenkt.
21 Hier stellt, in Regel- rechter Höhe, ein neu- gewölbtes stei-
22 nern Thor,
23 Das noch zu meiner Zeit gebauet, sich zierlich unsern Augen
24 vor.
25 Auf diesem ist ein grüner Platz, fast viereckt, auf dem Wall
26 zu seh'n.
27 Der Wall formiert hier einen Winkel, und läßt uns in die
28 Senkung geh'n
29 Der neu- gemachten
30 Gebäude,
31 Das blau- glasürte Ziegel-Decken, macht eine neue Augen-
32 weide.
33 Dieß dienet, bey der Garnison von diesem Schloß, dem Of-

34 ficer,
35 Nachdem es eben neu erbauet, zu einem zierlichen Quar-
36 tier.
37 Hierauf erblicket man nun ferner den mit so manchem Jpern-
38 Stamm,
39 Und vielen Weiden wohl besetzten, geraden, langen, grünen
40 Damm,
41 Der beyde breite Graben theilt, des äussern Grabens glatte
42 Fluht,
43 Die hier in grün- beblühmten Ufern, von Winden ungestört,
44 ruht,
45 Zeigt, als in einem rein- polierten, durch Wiederschein
46 bestrahlten Spiegel,
47 Der kleinen schon erwehnten Gärten beblühmt- und sanft-
48 erhabne Hügel,
49 Worauf man selbst ihr Urbild sieht, mit Bäumen hin und her
50 besetzt,
51 Wovon uns die Verschiedenheit noch mehr den frohen Blick
52 ergetzt.
53 Die Gärten reichen an die Gasse, an welcher art'ge Häuser
54 steh'n,
55 Von welchen hier, aus diesem Fenster, vier der ansehnlichsten
56 zu seh'n,
57 An welchen hinten andre schiessen. Fast in der Mitten öffnet
58 sich
59 Die lange, grosse Flecken-Gasse, in einem fast geraden
60 Strich,
61 Worinn sich, als im Perspectiv, indem die Blicke sich ver-
62 schränken,
63 Die Augen zwischen vielen Häusern, in eine lange Ferne,
64 senken.
65 Die Gasse führt uns zu der Schleuse, nachhero nach dem
66 Haven hin,
67 Von dessen sonderbaren Lag' ich sonst zu schreiben willens
68 bin.

69 Noch über den erwehnten Häusern erblicket man, nicht
70 sonder Freude,
71 Ein wenig rechter Hand, ein Stück der sogenannten Herren-
72 Weide,
73 Die sich mit Bluhmen, Klee und Gras, mit Pferden, Küh'
74 und Schafen deckt,
75 Und sich bis an den grünen Elb-Deich, den starken Damm
76 fürs Wasser, streckt.
77 Ein wenig Seit- werts, linker Hand, sind, auf dazu gemach-
78 ten Höhen,
79 Das Tonnen-Haus und Arsenal, der Handelschaft zum
80 Nutz, zu sehen.
81 Dann tritt, als eine Pyramide, der Schiffer Pol, des Stran-
82 des Zier,
83 Als wär' es recht zum Aug-Punct da, der Thurm der grossen
84 Bak herfür.
85 Zur Linken sieht man einen Quer-Deich, und einige Gebäude
86 steh'n,
87 Worinn der Loots-Inspector wohnt. Hierauf nun sieht
88 man, wunderschön,
89 Als eine grosse Wasser-Welt, die Elbe, Strand- und Gren-
90 zen- los,
91 Die Last der Fluhten Meer-werts welzen, und aus desselben
92 tiefen Schos
93 Beständig wieder rückwerts wallen. Auf dem gewaltigen
94 Gewässer,
95 Das öfters blau, wie ein Sapphir, erblickt man hoher Was-
96 ser-Schlösser
97 Geschwollne roht- und weisse Seegel, so die beschäumten
98 Wellen theilen,
99 Und öfters mit demselben Winde theils Westen- und theils
100 Ost-werts eilen.
101 Dieß ist das herrlichste Spectakel, so man fast auf der Welt
102 erblickt,
103 Wenn wir auf einmahl Land und Wasser, so wunderwürdig

104 ausgeschmückt,
105 Vom güldnen Sonnen-Licht bestrahlt, in einer grünen hier,
106 dort blauen,
107 Und fast nicht abzuseh'nden Weite, voll Heerden und voll
108 Schiffe schauen.

(Textopus: Das dritte Fenster. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4252>)